



Er schwang den „Freimut“.

### Sechszwanzigstes Kapitel.

## Zwei Gefangene befreit.

Drei Jahre waren verflossen, seit Heinz dem Könige so kühn sein Unrecht vorgehalten hatte und von dem großherzigen Fürsten abschied worden war, Ulrich von Liechtenstein selbst zu befreien.

Damals hatte er sich nur Zeit gelassen, um von dem alten Eckbert Abschied zu nehmen und ihm alles, was er an Gold und Kostbarkeiten besaß, auszuliefern; dann trat er auf einem schnellen Roß, einem Geschenk des Königs, seinen Ritt an. Eckbert war sehr betrübt, daß er sich so bald schon von dem liebgewordenen Begleiter trennen und allein seine Wanderung fortsetzen mußte; der einzige Trost, den er dabei hatte, lag darin, daß sein Beutel nun weit besser gefüllt war, als zu der Zeit, da er mit Heinz zusammentraf.

Für die Reise behielt Heinz noch die Tracht eines Sängers bei; seine Straße führte dicht an Stubenberg vorüber, er hielt deshalb diese Kleidung für sicherer. Es gelüstete ihn keineswegs gerade jetzt, da sich seinen Hoffnungen und Wünschen eine neue glänzende Bahn öffnete, in die Hände der tückischen Malevolos zu geraten.

Glücklich war er in Klingenberg angelangt. Der Ring des

